

WAS IST LOS BEI DEN BERUFSEINSTEIGERN? UNTERNEHMERTUM ALS KARRIEREOPTION

Akademischen Unternehmergeist fördern

Mit zunehmender Berufserfahrung steigt bei Akademikern das Interesse an Unternehmensgründungen. Gezielte Förderprogramme sollen helfen, dass die Gründungen nachhaltig erfolgreich sind.

Gudrun Ostermann

Das Gründungsinteresse unter Akademikern ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, so ein erstes Ergebnis der aktuellen Absolventenbefragung an der Johannes-Kepler-Universität Linz (JKU). Immerhin gaben 77 Prozent der befragten Absolventen an, sich mit der Karriereoption Selbstständigkeit auseinandergesetzt zu haben. 2005 waren es nur 51 Prozent, bei denen ein grundsätzliches Interesse für die Selbstständigkeit vorhanden war.

Ein Grund für die Steigerung sieht David Böhm, Universitätsassistent am Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung an der JKU und mit der Auswertung der Erhebung betraut, vor allem darin, dass Unternehmensgründungen verstärkt in der Ausbildung Raum bekommen haben. Mit einem eigenen Institut wurde beispielsweise dieses Thema 2003 an der JKU erfolgreich aufgewertet.

Berufserfahrene Gründungen

Bestätigt wurde auch ein Ergebnis des Global University Entrepreneurial Spirit Student's Survey 2009 (Guess). Der Mut zu Unternehmensgründungen steigt mit zunehmender Berufserfahrung. Rund 30 Prozent der Absolventen der JKU, die älter als 35 Jahre sind, sind oder waren bereits als Unternehmer tätig, befinden sich in einem konkreten Gründungsprozess oder haben den festen Entschluss zum Selbstständigwerden gefasst. Gleich im Anschluss an das Studium wählen nur 17 Prozent der Befragten den Weg in die Selbstständigkeit.

Laut den Daten der Wirtschaftskammer wurden trotz schwierigen wirtschaftlichen Umfelds im letzten Jahr insgesamt knapp über 29.000 Unternehmen gegründet, um 300 weniger als 2008. Die Akademikerquote sei mit geringen Veränderungen auf gleichem Niveau und liegt derzeit bei 27,6 Pro-

zent der Unternehmensgründungen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft. Internationale Vergleiche seien aufgrund unterschiedlicher Erhebungen schwer zu ziehen, erklärt Elisabeth Zehetner, Bundesgeschäftsführerin der Jungen Wirtschaft der Wirtschaftskammer. „Jedenfalls werden die Gründer jedes Jahr um einige Monate älter“, ergänzt sie.

Gerade im Technologiebereich liege dennoch großes Innovationspotenzial auf der Straße, so die Einschätzung von Zehetner. Förderinitiativen wie beispielsweise der I2B-Businessplanwettbewerb seien auch bei Akademikern sehr beliebt und zeigen gleichzeitig den Bedarf an weiteren Aktivitäten in diese Richtung.

Eine dieser Aktivitäten ist das AplusB-Programm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), das von der Forschungsförderungsgesellschaft FFG koordiniert wird. Abgewickelt werden diese Förderungen über die neun AplusB-Zentren an den Universitätsstandorten. Junge Wissenschaftler bekommen dabei die Möglichkeit, sich auf dem Weg von einer guten

Idee bis zur Unternehmensgründung professionell begleiten zu lassen. Das heißt, konkrete Beratung und Unterstützung im Gründungsprozess sowie Unternehmertum im akademischen Denken und Handeln stärker zu verankern.

Bisher wurden 352 Projekte von insgesamt 559 Personen in den Begleitungsprozess aufgenommen. Aus 280 dieser Projekte konnte bereits ein Unternehmen gegründet werden. Der Frauenanteil unter den Unternehmensgründungen liegt bei 7,3 Prozent.

Innovative Vorhaben

Bei Inits, dem akademischen Gründerservice der Wiener Hochschulen, werden jährlich an die 100 Projektanträge eingereicht. Je nach Qualität der Projekte begleitet Inits zwischen zehn bis 15 innovative Gründungsvorhaben von der Geschäftsidee zum schlüssigen Geschäftsmodell, vom Businessplan bis zur Unternehmensgründung und zum Markteintritt.

Sich finanziell zu übernehmen stellt für viele Gründungswillige

die größte Hürde beim Schritt in die Selbstständigkeit dar, so Inits-Sprecher Lukas Eysank. Dabei gebe es in Österreich viele Fördermöglichkeiten – schwieriger werde es, wenn sich Gründer auf Investorensuche begeben, sagt er.

Die Hauptmotive für Unternehmensgründungen sind jedenfalls unabhängig vom Bildungsgrad und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – vor allem der Wunsch, eigene Ideen zu verwirklichen und sein eigener Chef sein wollen.

DER STANDARD Webtip:
www.iug.jku.at
www.jungewirtschaft.at
www.ffg.at/aplusb
www.inits.at

Mit gezielten Unterstützungen und finanziellen Leistungen soll der akademische Unternehmergeist gefördert werden. Das Innovationspotenzial in diesem Bereich ist noch nicht ausgeschöpft.

Foto: Fotolia

Auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit

Großes Gründungsinteresse heimischer Studierender

Im internationalen Vergleich ist das Unternehmertum unter heimischen Studierenden überdurchschnittlich hoch, so das Ergebnis des Global University Entrepreneurial Spirit Student's Survey 2009 (Guess), an der Universitäten aus 20 Länder teilgenommen haben. International sind 1,8 Prozent der antwortenden Studierenden zum Zeitpunkt der Erhebung aktiv unternehmerisch tätig. Österreich liegt mit 3,3 Prozent – nach Estland mit 3,7 Prozent – am zweiten Platz. Insgesamt beteiligten sich an dem Survey 63.580 Studierende. In Österreich nahmen 18 Hochschulen mit 5818 antwortenden Studierenden teil.

Laut dieser Erhebung sind knapp zwei Drittel der heimischen Teilnehmer gründungsinteressiert, neun Prozent sind bereits Gründungsplaner, und 4,5 Prozent verfügen über unternehmerische Erfahrung. Immerhin hat ein Sechstel der Befragten in Österreich bereits den Entschluss zum Selbstständigwerden gefasst.

Für Norbert Kailer, Vorstand des Instituts für Unternehmensgründung an der Kepler-Uni Linz und Koordinator des Österreich-Teils des Surveys, ist neben einschlägiger Berufserfahrung vor allem ein sorgfältiger Businessplan, um die Markttragfähigkeit der Idee überprüfen zu können, eine gute Gründungsvoraussetzung.

Der Einstieg in die Selbstständigkeit erfolge meist in Form eines Einpersonunternehmens. Gerade bei Akademikern komme auch Teamgründung häufig vor. Teams haben den Vorteil, dass dadurch das Kompetenzprofil erweitert werden kann, so Kailer. Ein genereller Trend beim Einstieg in die Selbstständigkeit gebe es aber nicht. Fest stehe aber, dass mit zunehmender Berufserfahrung der Wunsch zur Selbstständigkeit steigt, so die Erhebung. Es komme bei Unternehmensgründungen neben finanziellen Überlegungen auch immer darauf an, welches Risiko jemand bereit ist einzugehen, so Kailer. (ost)

